

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 32 (1954)
Heft: 5

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keine Meldungen eingehen, schliesst der Vorsitzende um 22.45 Uhr die Versammlung mit den Worten: «Häbet d'Ouge offe u lueget für es Eigeheim, u spitzet d'Ohre für Musikante für es neus Orchester!»
Der Sekretär: Paul Kyburz

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Ausflug am 6. März 1954: Neubrücke–Kirchlindach–Schüpberg–Schüpfen

Es scheint nun doch, als ob die Veteranen beim Wettermacher in Gunst stehen! Wirbelten vormittags die Schneeflocken wie wild, so schien die Sonne nachmittags prächtig übers Land. Zur abgemachten Zeit trafen sich im Brückfeld 21 Kameraden (drei weitere Mannen haben aus verschiedenen Gründen das Postauto vorgezogen). Der Waldweg zur Neubrücke hinunter war verschneit, aber von dort weg hatte der steife Westwind die Strassen aufgetrocknet. Bald begann der eine oder andere sich des Mantels zu entledigen, aber auf der Höhe gegen Kirchlindach zog man ihn gerne wieder an. Nach einer guten Marschstunde waren wir in Kirchlindach, von den Postreisenden fröhlich begrüsst. Vereint zog die Kompagnie hinauf zum Walde gegen Schüpberg zu. Im Walde war der Schnee etwas klebrig, aber bald hatten wir wieder gute Strasse unter den Schuhen. Leider war die Sicht zurück gegen die Alpen und gegen den Jura verdeckt.

Beim Wirtschäftli hielten wir stramm nach links und stiegen den Wald hinunter zum stattlichen Dorf Schüpfen, wo wir vor fünf Uhr anlangten.

Etwas müde, aber erfreut von der herrlichen Wanderung, streckten wir mit Wohlbehagen die Füsse unter die Tische, um uns den wohlverdienten Imbiss zu Gemüte zu führen.

Kg.

Seniorentourenwoche in St. Moritz

vom 5. bis 12. Juli 1953

(Schluss)

Oft hörten wir das Pfeifen der Murmeltiere, und dann konnten wir die drolligen Nager zu ihren Verstecken humpeln sehen. Beim Abstieg über Grialetsch und Marmoré, auf der Kante, die das Fextal mit dem Haupttal bildet, eröffneten sich neue Ausblicke auf den Talesgrund, wo Sonne und Wolkenschatten zauberhafte Effekte besonders auf dem Silsersee hervorriefen. In Grüppchen aufgelöst, erreichten wir Sils und hatten unterwegs noch Gelegenheit, zwischen den Arvenbeständen einige Alpenrosen zu pflücken. Jetzt hatten die Wolken auch noch die Margna, diese Schildwache des Oberengadins, freigegeben. Doch haderten wir nicht mit dem Schicksal, dass uns ihre Besteigung nicht vergönnt war. Diese Alpwanderung hatte uns mehr des Schönen geboten als manche Gipfelbesteigung, so dass wir vor lauter Freude in der «Kluckerstube» zu Sils-Maria anfangen zu «lieden».

So loben wir uns Bergsteiger im reiferen Alter, die nicht nur in der Überwindung klettertechnischer Schwierigkeiten oder in der Ersteigung der höchsten Gipfel das Ziel sehen.

Am Abend, nachdem administrative und finanzielle Angelegenheiten erledigt waren, vereinigten wir uns zum Abschiedstrunk im «La Poste».

Sonntag, 12. Juli: Heimreise! Eine Grossleistung für die Motoren und ihre Lenker stund bevor. Um 7 Uhr verliessen wir St. Moritz, nachdem sich Kamerad Ernst Ruepp verabschiedet hatte. Er hatte das Glück, noch eine Woche im Engadin bleiben zu können. Julier und Lenzerheide wurden bei schönerem Wetter überfahren als vor einer Woche. Noch ein letzter Blick galt dem Dörfchen Marmorera im Oberhalbstein. Wenn wir das nächste Mal durchfahren, wird es in den Fluten des neuen Stausees versunken sein. In Flims wurde eine Znünirast eingeschaltet. Weiter spulten die Räder durch das Vorderrheintal und kletterten die Oberalpstrasse empor. Wir passierten bei riesigem Verkehr die unheimliche Schöllenschlucht und machten Mittagsrast im Bahnhofbuffet Göschenen. Was auf der Sustenstrasse

an Motorvehikeln aller Art und Grösse daherrollte, ist kaum aufzuzählen. Der Jahrmakrtbetrieb auf der Passhöhe mit dem Verkehrspolizisten auf dem Kommandoturm sagte uns nicht zu. Sosehr wir auch die Leistungen der modernen Strassenbautechnik bewunderten und selber profitierten, so dachten wir doch mit einiger Wehmut zurück, als wir noch beschaulich über den alten Saumpfad wanderten.

Nochmals wurde in Brienz ein Halt eingeschaltet, und fast träumend fuhren wir, sicher gesteuert durch unsere Fahrzeuglenker, den beiden Seen entlang und gelangten in der Autokolonne – es war wieder Schweizer Festsonntag – nach unserer Stadt Bern. Als wir uns mit herzlichem Dank an Tourenleiter und Wagenführer verabschiedeten, war es uns, als ob soeben ein bunter Film vor unseren Augen abgerollt wäre. fh

Seniorentourenwoche Chamonix–Courmayeur–Gran Paradiso

vom 8. bis 16. August 1953

13 Teilnehmer

Leiter: Charles Suter

Es war eine Glanzidee des Tourenleiters, für dieses Jahr eine Seniorenwoche in den Hochalpen des französisch-italienischen Grenzgebietes vorzuschlagen, die dann auch, unter seiner in jeder Hinsicht umsichtigen und planmässigen Leitung, von Prachtwetter begünstigt, mit Erfolg und in bester Kameradschaft durchgeführt werden konnte.

Die Abwicklung des Programms

- Samstag: Bern–Martigny–Vallorcine–Chamonix–Montenvers per Eisenbahn; Aufstieg zum Refuge du Réquin über das Mer de Glace in 3 Stunden.
- Sonntag: Wegen Gewitterregens wird am Morgen die Tour auf die Aiguille-du-Plan abgeblasen und direkt zum Rifugio Torino (3323 m) am Colle del Gigante aufgestiegen, was einen Gletschertippel von gut 4 Stunden ausmacht.
- Montag: Tour-Ronde (3792 m), Aufstieg 5 Stunden, Abstieg 3 Stunden.
- Dienstag: Luftseilbahnabfahrt nach Entrèves. Eine Stunde Marsch nach Courmayeur, dann per Auto und Bahn bis Villeneuve im Aostatal. Von da in zum Teil halbrecherischer Autofahrt bis Pont im Valsavaranche. Aufstieg zum Rifugio Vittorio Emanuele (2775 m) in 2 Stunden.
- Mittwoch: Gran Paradiso (4061 m), Aufstieg 5 Stunden, Abstieg 3 Stunden.
- Donnerstag: Ciarforon (3640 m), Aufstieg 5 Stunden, Abstieg 4 Stunden.
- Freitag: Übergang zum Rifugio Sella.
Gruppe A über Gran Serra (3553 m) in 13 Stunden; Gruppe B via Eau-Rousse im Valsavaranche über den Colle Lauson (3301 m) in 10 Stunden; mittags Gewitter.
- Samstag: Wegen überdurchschnittlicher Leistung am Vortag wird auf die Besteigung der Grivola (3969 m) verzichtet. Inspektion der Hüttenumgebung. Unermüdliche steigen auf die Becca Gran Vallon (2835 m), Geniesser gehen auf Blumensuche, Photographen auf Sujetjagd. Abstieg nach Valnontey–Cogne (3 Stunden) und Autofahrt nach Aosta. Besichtigung der Römerruinen.
- Sonntag: Heimreise über den Grosse St. Bernhard.

Die Berge

Sowohl im französischen als auch im italienischen Teil der durchstreiften Gegend bieten sich für Berggänger jeden Alters und Grades viele Möglichkeiten. Der starke Rückgang der Eisdecke stellt auch hier beim Übergang vom glattgeschliffenen Fels zum Gletscher gelegentlich Probleme, die vor wenigen Jahren noch nicht bestanden. Der gewachsene Fels ist in der Regel griffig und zuverlässig, aber er ist meistens mit losen Steinen und Geröll durchsetzt, was ganz allgemein, namentlich

Bankgeschäfte aller Art



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK



Jenni-Thunauer Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

Das Haus für Qualitätsware,

51 Kramgasse **BERN** Tel. 3 47 40

5% Rabattmarken

Helvetia-Unfall

versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht

neu Mittelstand-Krankenversicherung

f.A. Wirth & Jr. W. Vogt

BÄRENPLATZ 4, BERN



Bitte besuchen Sie uns

Zum Bergsteigen

führen wir neben allen Bergsport-Artikeln
als besonders günstig:

Damen- und Herren-Kletterhosen **Fr. 44.80**

Grosse Auswahl **Qualität** **Niedrige Preise**

KAISER

& Co. AG., Sportabteilung, Marktgasse, Bern

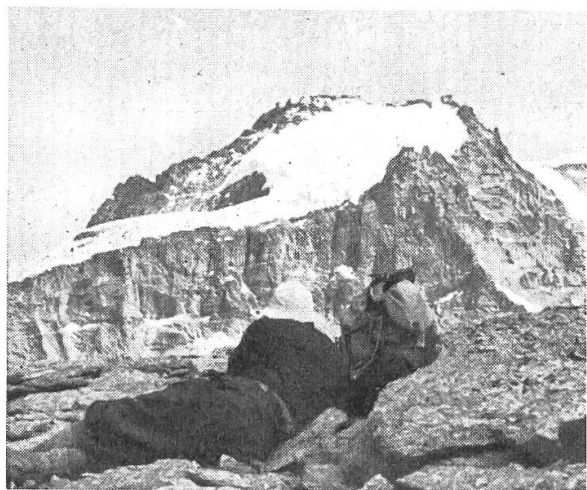
bei grossen Partien, vorsichtiges Gehen und Klettern erheischt. In sonnenbeschienenen Flanken tritt häufig unerwarteter Steinschlag auf.

Tour-Ronde

Vom Rifugio Torino führt eine beschauliche Gletscherwanderung über den Col des Flambeaux, wo die erfinderischen Italiener eine Sommerskipiste mit Idiotenbagger eingerichtet haben. Ohne besondere Hindernisse geht es nördlich um die Aiguille-de-Toule herum zur Mulde, die sich vom Glacier du Géant zum Col d'Entrèves hinaufzieht. Von hier stieg der Grossteil unserer Gesellschaft mit dem Führer die 300 Meter Höhe bis zum Gipfel der Tour-Ronde zunächst in der mit Geröll und Schnee durchsetzten steilen Ostflanke und schliesslich über das schneeige Schlussstück des Südostgrates auf. Fünf Mann rekognoszierten mit Zustimmung des Tourenleiters den Aufstieg über den Südostgrat, womit sie offenbar das bessere Teil erwählten. Vom Col d'Entrèves aus überschritten sie diesen Grat aus festem Fels mit einigen Türmen, die zum Teil überklettert und zum Teil auf der Südseite umgangen wurden, in rund anderthalb Stunden bis zur erwähnten, auch vom Hauptharst benutzten Schneekante, welche zum Gipfel führt. Beim Abstieg, zu welchem wir alle die Aufstiegsroute in der Flanke benützten, erwies sich diese als reichlich heimtückisch. Sie ist mit Steinschlaggrinnen durchsetzt, welche in der Mittagshitze einige recht massive Existenzbeweise produzierten, deren verheerenden Folgen verschiedene Berner Senioren mit viel Glück und gewagten Seitensprüngen heil entrannen. Sowohl für den Aufstieg als auch für den Abstieg ist bei hochsommerlichen Verhältnissen der Südostgrat jedenfalls empfehlenswerter.

Gran Paradiso

Am Tage, an dem auch wir ihn erklommen, hatte der Gran Paradiso wohl an die 100 Besucher zu verzeichnen. Das ist schon ein deutliches Indiz dafür, dass dieser Viertausender ein leichter Berg ist. Vom Rifugio Vittorio Emmanuele geht es immer ziemlich genau Richtung Ost. Die erste Stunde torkelt man eine blöde Geröllhalde hinan. Dann folgt eine etwa 1½stündige Wanderung über eine Reihe von Felsabsätzen, ähnlich den Rimpfischwängen, bald recht steil, bald fast ebenen



Gran Paradiso vom Ciarforon Photo: Fr. Scheuner

Wegs. Allmählich geht der Fels in Firn über, der sich in zwei mächtigen Buckeln bis zu den Gipfelfelsen aufschwingt. Während nahezu des ganzen Aufstiegs hat man, namentlich nach Süden, einen prächtigen Blick in die Nachbarberge und in die gegen die Poebene hin auslaufenden Hügelzüge. In der letzten Viertelstunde wird der im übrigen etwas eintönige Marsch noch durch eine luftige, leicht zu bewältigende Gipfelgratkletterei gekrönt. Wer kennt nicht von seinen Touren in den Walliser Alpen her den Gran Paradiso, den man ja von überallher als südlichsten Gipfel erblickt? Dementsprechend ist auch die Aussicht von dort oben wirklich allumfassend, vom Mont-

Blanc bis zum Monte Rosa. Dazu kommt der Blick gegen Süden, bei dem einen namentlich in weiter Ferne der Monte Viso fasziniert. Die Überschreitung des Gran Paradiso von West nach Ost oder umgekehrt bietet wohl keine ernstlichen Schwierigkeiten, indem der Aufstieg vom Valnontey, abgesehen von einer unter

VAUCHER



Sportgeschäft

BERN . THEATERPLATZ 3

TELEPHON 2 22 34



Immer die Inserenten der SAC-
Clubnachrichten berücksichtigen



DE VILLARS

KAKAO
SCHOKOLADE
BISCUITS

TEE
TALISMALT
KAFFEE

CHOCOLAT VILLARS

Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26

Umständen etwas heiklen Gletscherstufe, ganz ähnlich zu verlaufen scheint wie jener vom Valsavaranche. Wir kehrten wieder zum Rifugio Vittorio Emmanuele zurück. Dabei konnten wir uns bei der Wanderung über die erwähnten Gratabsätze hinunter lebhaft vorstellen, dass dieser Gang im Nebel wohl äusserst ungemütlich werden kann. Das Gelände verzeichnet sozusagen keine Haltepunkte, aber es fällt doch immer wieder entweder links oder rechts plötzlich steil ab, so dass man bei unsichtigem Wetter leicht stundenlang herumirren kann, ohne vorwärtszukommen. Bei schönem Wetter jedoch kann der Gran Paradiso als ausgesprochen leichter, aber dankbarer Berg bezeichnet werden.

Ciarforon

Der einzige Berg, der, vom Rifugio Emmanuele aus gesehen, eindrucksvoll erscheint, ist der Ciarforon. Ein runder Buckel mit einer Eiskuppe, erinnert er stark an den Mönch. Wir stiegen über die Moräne auf und überquerten den Moncorvégletscher. Gerade dieser vollständig harmlos scheinende Gletscher demonstrierte uns die Tücken solcher Eisfelder, indem er an ganz unverdächtiger Stelle plötzlich den Tourenleiter zur Hälfte verschluckte. Nachdem wir den Colle di Moncorvé erreicht hatten, machten wir uns



Ciarforon

Photo: Fr. Scheuner

an die Ost-West-Traversierung des Ciarforon. Er erwies sich sofort als recht unwirscher Geselle, indem er uns fast den Einstieg aus dem steilen Firn in die Felsen verwehren wollte, was ihm aber nicht gelang. Die 300 Meter Höhenunterschied des Ostgrates vom Pass bis zum Gipfel wurden zum Grossteil in recht luftiger Kletterei gemeistert, die wenigstens dem Berichterstatter verschiedentlich zu schnaufen gab. Eine italienische Zweierpartie glaubte besser zu tun, an Stelle des Grates auf der nördlich anschliessenden Firnkuppe anzusteigen. Da dies jedoch offenbar mehr Hackarbeit erforderte als erwartet, rutschte unsere ansehnliche Kolonne schadenfroh im Fels an den zweien vorbei aufwärts. Der Gipfel entpuppte sich überraschenderweise als grosses, steiniges Plateau, dessen Existenz von unten her gar nicht vermutet wird und das neckischerweise noch eine Firnmulde mit einem «Kratersee» birgt. Der Abstieg durch die Westflanke war we-

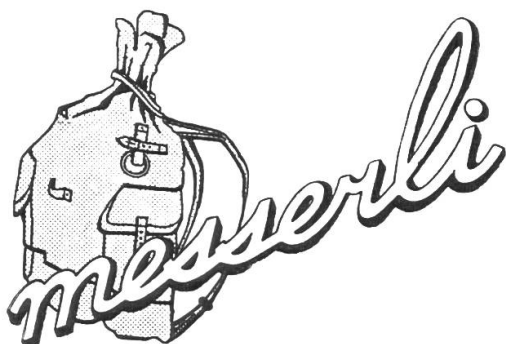
niger erfreulich. Ghüder und wieder Ghüder, ähnlich wie vom Blümlisalphorn zur Schafsnur hinunter, aber hinsichtlich loser Steine wesentlich heimtückischer. Wir waren deshalb keineswegs unglücklich, nach etwa zwei Stunden Kletterei und Rutscherei wieder den Gletscher unter den Füßen zu haben. Der über Mittag angeschwollene Gletscherbach erforderte allerdings noch einige besondere Weitsprünge, bevor wir uns wieder am Seelein bei der Hütte zur Retablierung niederlassen konnten.



REVOLI
Bottier

Bern, Spitalgasse 9

Exklusive BALLY-Qualitätsschuhe



Rucksäcke

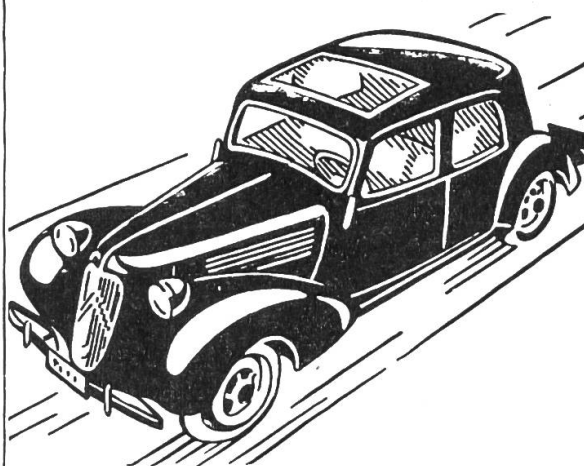
in verschiedenen Ausführungen und guter handwerklicher Arbeit beziehen Sie vorteilhaft bei

K. MESSERLI

Reise- und Sportartikel-Sattlerei

Mattenhofstrasse 15, Telephon 5 49 45

Bern



Einbau von Plexiglas-Schiebedächern
Neukarosserierungen, Umänderungen
und Reparaturen
Apparatebau

KAROSSERIE WANKDORF

W. Schölly (Stadion Wankdorf)

TELEPHON 8 10 79

Gas und
Wasser
installiert:



SPENGLEREI UND SANITÄRE ANLAGEN

Zbinden

Eidg. Diplom als
Installateur- und Spenglermeister

BERN, Zielweg 9, Telephon 8 1177

Gran Serra

Ausser der weiter unten beschriebenen Route über den Colle Lauson gibt es praktisch nur eine Möglichkeit, um von der Vittorio-Emmanuele-Hütte in die Vittorio-Sella-Hütte zu traversieren: die Route über den Colle est del Gran Neiron (3404 m), den Colle nord dell'Herbetet (3262 m) und den Gran Serra (3552 m). Dieser Weg darf aber als ziemlich beschwerlich gezeichnet werden. Von der Vittorio-Emmanuele-Hütte vorerst durch Gras- und Geröllhalden über den Grat, der sich östlich der Testa di Moncorvé hinzieht; auf dieser Strecke schauen uns eine ganze Anzahl Steinböcke neugierig aus kürzester Entfernung zu. Vom Grat aus folgt eine längere absteigende Traverse im Geröll zum aeren Laveciaugletscher, der nach Nordosten traversiert wird. Eine weitere Geröllhalde führt zum Montandeynégletscher, dessen aere und steile Front mit Steigeisen erstiegen werden muss. Es folgt ein längeres Gletscherplateau und ein kurzer, steiler Anstieg im Geröll zum Colle est del Gran Neiron, wo ein Blechbiwak für sechs Personen vor kurzem aufgestellt worden ist, dessen einfache, aber zweckmässige Einrichtung allgemeine Anerkennung fand. Der Abstieg vom Colle zum Gran-Neiron-Gletscher ist steil, mit der nötigen Vorsicht aber trotzdem gut zu begehen. Der Herbetet schickt seinen längsten Grat nach Nordwest in den Gran-Neiron-Gletscher hinunter, dessen oberes Becken er in zwei teilt; die direkte Linie vom Colle Gran Neiron zum Colle nord dell'Herbetet traversiert diesen Grat durch eine Lücke, «Forchetta» genannt, die im Gran-Paradiso-Führer empfohlen wird. Der Übergang durch die Forchetta ist aber, wie wir erfahren haben, absolut abzuraten, weil sehr beschwerlich und wegen Steinschlags unter Umständen sehr gefährlich; es zeigt sich auch hier, dass gewisse früher begangene Routen wegen der grossen Rückbildung der Gletscher heute nicht mehr zu empfehlen sind. Im Übergang vom Colle est del Gran Neiron zum Colle nord dell'Herbetet empfiehlt und lohnt es sich also heute unbedingt, den Sporren des Nordostgrates vom Herbetet auf den Gran-Neiron-Gletscher nach Norden zu umgehen, um dann über die oberen Felder des östlichen Beckens dieses Gletschers zum Colle nord dell'Herbetet zu gelangen, wobei auf den Steinschlag vom Herbetet her geachtet werden muss. Der Aufstieg zum Colle nord vollzieht sich in einem beschwerlichen Couloir von Geröll und Erde, wobei wir ausgerechnet von einem Gewitter überrascht wurden, was uns zu einem längeren Halt im Colle zwang. Der Südwestgrat zum Gran Serra ist hingegen eine sehr schöne Kletterei, vorerst über grosse Blöcke, weiter oben auf gutem Fels mit einigen kurzen, exponierten Stellen, und bietet die geschuldete Entschädigung für die bisherigen Strapazen. Der Abstieg vom Gran-Serra-Gipfel auf den Gran-Val-Gletscher erfolgt durch eine kurze Traverse unter dem oberen Teil des Südostgrates. Der weitere Abstieg über den Gran-Val- und den Lausongletscher bietet keine Schwierigkeiten, ist es doch die Skiroute zum Gran Serra. Zwischen Lausongletscher und Vittorio-Sella-Hütte führt die Route über lange Geröllfelder und zuletzt über leichte Grashänge hinunter.

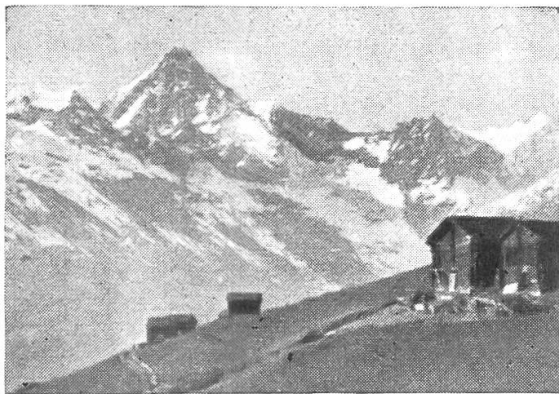
Dass wir nach 13stündiger Tour glücklich waren, die Hütte und unsere Kameraden, die über den Colle Lauson gekommen sind, zu finden, versteht sich von selbst! Wenn man den Zeitverlust, der uns durch die «Forchetta» und das Gewitter verursacht wurde, in Abzug bringt, so muss man aber trotzdem mit einer 10stündigen Traversierung von Hütte zu Hütte rechnen. (Ch. S.)

Colle Lauson

Der alte königliche Jagdweg, der das Valsavaranche mit dem Valnontey verbindet, ist wohl die bequemste Querverbindung zwischen diesen beiden Tälern. Auch er steigt zwar vom Talboden beidseitig rund 1700 Meter hinan, so dass der Übergang eine ansehnliche Tagesleistung darstellt. Wir benötigten von den Häusern von Eau-Rousse im Valsavaranche, allerdings mit teilweise recht gewichtigen Säcken auf dem Buckel, 6½ Stunden bis zur Passhöhe. Anfänglich steigt der Weg durch prächtigen Hochwald bis zur Alpe di Leviona. Von da weg wird der Pfad, der früher rege begangen worden sein soll, immer baufälliger und verliert sich in der steilen Geröllhalde bis zum Colle hinauf schliesslich in einer nur schwach angedeuteten

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN



Visperterminen 1400 m ü. M. Hotel Gebädemalp

Offen: Juni bis Ende September.
Pension ab Fr. 10.—. Gute Küche, reelle Weine.
Racletten, Trockenfleisch, Heida.
Mit bester Empfehlung: Fam. Meier-Stäuble
Prospekte zur Verfügung.

Brünig-Route bei Sarnen (Obwalden)

Hotel Wilerbad

an der Riviera des Sarnersees (linksufrig), das
bestbekannte Haus der guten und reich-
lichen Verpflegung (Fisch-, Geflügel-, Grill-,
Spiess-Spezialitäten etc. nach Auswahl). Zim-
mer mit fliessendem Wasser mit und ohne Bad.
Garten, Kegelbahn, Strandbad.
Zufahrten von Sarnen, Giswil, Entlebuch.
Ideal für Frühlings-Ferien und Ausflüge.

Telephon 85 12 92 oder 85 10 71

Mit höflicher Empfehlung
M. Rogger, Besitzer

Locarno

Hotel Regina

a. See. Zentrale, sonnige Lage. Ge-
pflegte Küche. L. Fanciola, Besitzer.

Vos vacances, vos excursions,
vos courses.

Au Pays des trois Dranses

(Champex-Ferret-Gd-St-Bernard-Verbier)
par le chemin de fer Martigny-Orsières
et ses services automobiles
Prospectus, renseignements.
Tél. Martigny (026) 6 10 70

Chalet Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland. Route Meiringen - Grosse
Scheidegg - Grindelwald. Postautoverbindung
ab Bahnstation Meiringen. **Unberührte Berg-
natur. Ferien.** Zimmer mit fl. Wasser. la Mas-
senlager. Eigene Alpwirtschaft.

Tel. (036) 5 12 31 Familie Ernst Thöni, Besitzer

Gsteig bei Gstaad

Hotel Bären und Oldenhorn

Der altbekannte Landgasthof an der Pillon-
strasse. Selbstgeführte Küche, lebende Forel-
en, Bauernspezialitäten. 40 Betten. Familien-
und Gesellschafts-Arrangements. Garage, Ben-
zin, Oel. Mässige Preise. Tel. 9 65 33
Familie Gafner-Theiler, Küchenchef

Täsch bei Zermatt 2215 m ü. M. Restaurant Täschalp

Lohnender Spaziergang von Zermatt und Täsch.
Aufstieg zur Täschhütte SAC. Reizender Aus-
blick aufs Weisshorn. Offen vom 15. Juni bis
Ende September. Tel. 7 73 01

Höflich empfiehlt sich
Aufdenblatten Jos., Bergführer

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnen-
terrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis
für 7 Tage von Fr. 115.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Meiringen

Hotel du Sauvage

als Ausgangspunkt für Gipfel-,
Pass- und Talwanderungen im
Berner Oberland.

Telephon Nr. 1 Dir.: R. Töndury

HOTEL DOM Saas-Fee

Luftseilbahn Längelfluh, 1. Strecke beendet,
Auto bis vor Saas-Fee. Modern eingerichte-
tes Haus. Sonnenterrasse, heimelige Stube.
Vorteilhafte Vor- u. Nachsaisonarrangements.

Bes. Jos. Supersaxo, Tel. 7 81 02

Spur. Auf der Seite des Valnontey wiederholt sich dasselbe Spiel in umgekehrter Reihenfolge.

Da das ganze Gebiet des Gran Paradiso zum Parco Nazionale erklärt worden ist und auch entsprechend bewacht wird, lassen einen die reiche Alpenflora sowie Prachtsexemplare von Steinböcken, aber auch von Schmetterlingen die Wegstunden nicht lang werden. Wer die südlichen Aostatäler durchwandern will, ohne gleich mit Pickel und Seil hantieren zu müssen, dem kann die Tour über den Colle Lauson (Sellahütte-Eau-Rousse oder umgekehrt) als abwechslungsreiche Tagesetappe sehr empfohlen werden.

Die Führung

Im Mont-Blanc-Gebiet amtete ein Führer aus Chamonix und im Gran Paradiso einer aus Aosta.

In Frankreich ist das Führerwesen offenbar straff gewerkschaftlich geordnet. Braucht man einen Führer, so meldet man sich auf dem Führerbüro, worauf man je nach dem Schwierigkeitsgrad der Touren einen erst- oder sonstklassigen Führer nach einem Turnusplan zugeteilt bekommt. Da wir weder die Brenvaflanke noch die Dames-Anglaises auf dem Programm hatten, wurden wir entsprechend bescheiden bedient. Der Mann machte seine Sache schlecht und recht, mit zurückhaltender Freundlichkeit. Sein ausgesprochen pomadiges Wesen liess jedoch bei der Seniorenschar weder einen richtigen persönlichen Kontakt noch das Gefühl vollen Vertrauens in seine Führerqualitäten aufkommen. Wir wurden mit bestem Willen das Gefühl nicht ganz los, das Führen bescheidenerer Touren sei für ihn offenbar eine rein kommerzielle Angelegenheit. Möge das schweizerische Führerwesen, wo gegenseitiges Verständnis von Tourist und Führer einen wesentlichen Faktor des gemeinsamen Bergerlebnisses bildet, vor solchen Erscheinungen bewahrt bleiben!

Dieses Unbehagen fiel uns vielleicht deshalb besonders auf, weil wir im italienischen Teil der Tourenwoche in dem vom Tourenleiter persönlich gewählten Führer Benjamino Henri einen jungen Mann kennenlernten, der alle jene Fähigkeiten besitzt, welche bei uns als Voraussetzung für einen guten und sympathischen Bergführer gelten. Tüchtig im Fach, aufgeschlossen, dienstfertig am Berg und im Quartier, so präsentierte sich der rotbestrumpfte Benjamino, der auch unsere Walliser Berge bereits recht gut zu kennen scheint und an dem wir alle unsere helle Freude hatten.

Dürfte man aus diesen beiden Führergestalten allgemeine Schlüsse ziehen, so bekäme jedenfalls der italienische Alpenklub eine erheblich bessere Note als der französische.

Tisch und Bett

Die Hütten – soweit es sich nicht um Biwakschachteln für Spezialtouren handelt – sind durchwegs bewirtschaftet und zum Teil mit Betten ausgestattet. Die kleineren lassen sich, was den Grad des Komforts betrifft, etwa mit unserm Skihaus auf der Kübelialp vergleichen. Das Rifugio Torino am Colle del Gigante dagegen, das kurz vor dem Krieg von der Sektion Torino des CAI erbaut wurde, liegt nicht nur topographisch, sondern auch ausstattungsmässig und preislich auf der Höhe des Berghauses Jungfrauojoch. Die Hütten im Gebiete des Gran Paradiso sind vorwiegend ehemalige königliche Jagdhütten, langgestreckt und ebenerdig, äusserlich ähnlich wie unsere neueren Alpkuhställe. Sie sind übersichtlich und praktisch in Essräume, Schlafräume mit Betten und solche mit Massnlager unterteilt.

Neben dem Rifugio Emmanuele steht ein Neubau, der an eine Zeppelinhalle erinnert und, wenn er fertig sein wird, wohl grösstem Massenandrang zum Gran Paradiso gewachsen sein wird. Ob und wann es so weit kommt, steht jedoch höchstens in den Sternen geschrieben. Der Bau wurde nämlich schon im Jahre 1932 begonnen, und der Rohbau ist längst mehr oder weniger vollendet. Dabei musste es aber sein Bewenden haben, weil die Sektion Turin, die den Bau unternahm, sich mit ihren Projekten allem Anschein nach überlüpft hatte. Das Rifugio Torino am Mont-Blanc verschlang alle ihre Mittel, und nun muss der halbfertige Palast am

Wasserdichte Bekleidung

ist Vertrauenssache!

UHU

**bringt nur ausprobierte
Konfektionsstücke
auf den Markt**

Für den Bergsport konfektionieren wir **Touristenpelerinen** für Damen und Herren aus NYLON. Pelerinen aus Nylon sind federleicht und strapazierfähig. Lieferbar in den Farben: Grau, feldgrau und braun.

Verlangen Sie Bezugsquellennachweis und Katalog durch die Herstellerfirma

UHU H. ULRICH, HORN TG Telephon 071 4 23 21

Das Bändchen für den Bergfreund aus der Reihe Orbis Pictus

Die schönsten Bergblumen

24 Farbtafeln von Pia Roshardt, Text von Traugott Vogel

Ein tarbenfroher Strauss
jener entzückenden Blumen,
die wie blühende Gedanken die Passübergänge
vom Endlichen ins Ewige säumen

In jeder Buchhandlung erhältlich Fr. 4.—

V E R L A G H A L L W A G B E R N

Gran Paradiso offenbar mit dem Innenausbau einfach auf bessere Zeiten warten. Die Verpflegung war in den von uns besuchten Hütten durchwegs reichlich, sorgfältig zubereitet und sauber serviert. Das deutsche Bier in Büchsen, das im Rifugio Vittorio Emmanuele zu haben war, wurde von den Bernern trotz dem Höhentarif (3,4 dl zu Fr. 2.10) als erfrischender Aperitif besonders geschätzt. Gewichtszunahmen der Teilnehmer trotz reger touristischer Tätigkeit wären jedenfalls in Anbetracht der kulinarischen Exzesse nach Ablauf dieser Woche kein unerklärliches Phänomen gewesen.

In Italien ist zurzeit auch in den Bergen das Zeltcamp grosse Mode. Sowohl in Entrèves als auch in Valnontey und in Pont, wo das Auto mit Ach und Krach hinaufkriechen kann, haben wir in Höhen von 1600 Metern und mehr ganze Zeltstädte angetroffen.

Land und Leute

Das durchwanderte französisch-italienische Grenzgebiet hat vieles mit unserem Wallis gemeinsam: Die grossen, breiten und recht dicht besiedelten Haupttäler, in welche, meist mit einer Schlucht am Ausgang, die wilderen Seitentäler einmünden, zwischen denen sich die einzelnen Berggruppen auftürmen. Das Aostatal mit seinen langen südlichen Nebentälern und der Abschlussrampe auf der Nordseite erinnert stark an das Rhonetal, nur mit dem Unterschied, dass die Dora es von West nach Ost durchfließt. Ein so dicht besetztes Nadelkissen an Kletterspitzen wie das Mont-Blanc-Massiv besitzen wir allerdings keines, aber der Gletscherschwund und der daherige Überfluss an Trümmerfeldern und Geröllhalden drücken der ganzen Hochgebirgsgegend südlich unserer Grenze den gleichen Stempel auf wie unserm heimatlichen Gebirge.

Steigt man in die wirtlicheren Gefilde hinunter, so wird das südliche Gepräge der Landschaft mit seiner üppigen Vegetation allerdings rasch offenbar. Dem entspricht auch der Baustil und die Gestaltung der Dörfer, wie wir sie ennet dem Gottard auch bei uns kennen. Diese Mischung von Tessiner Stil und Besiedlung mit Walliser Landschaft gibt der Gegend für uns Schweizer, wo diese Dinge fein säuberlich getrennt jedes an seinem Ort zu finden sind, einen ganz besondern Reiz.

Nach einem Besuch von ein paar Tagen kann man natürlich Wesen und Charakter von Land und Leuten nicht abschliessend beurteilen. Aber immerhin formen sich doch auch diese flüchtigen Eindrücke zu einem gewissen Gesamtbild.

Der Unterschied zwischen den französischen und den italienischen Touristen war ähnlich wie jener bei den Führern; die Waagschale neigt sich jedenfalls eindeutig zugunsten der Italiener. Die Franzosen, denen wir auf dem Mer de Glace und in der Requinhütte begegneten, zeichneten sich durch erhebliche Lautstärke in eigenen Belangen und grosse Konzentration auf das liebe Ich aus. Trotzdem an jenem Samstagabend die Hütte stark belegt war und unfreundliches Wetter die Leute unter dem Dach zurückhielt, kam eigentlich gar kein Kontakt zwischen uns und den andern Gruppen oder mit einzelnen Besuchern zustande. Tags darauf hängte sich unserer Partie zudem ein welscher Gletscherfloh in einer Art und Weise an, die ebenfalls nicht von besonderem alpinistischem Anstand zeugte.

Im italienischen Gebiet war die Atmosphäre anders. Zwar wurden auch da, wohl vorwiegend wegen sprachlicher Schwierigkeiten, keine näheren Bekanntschaften gemacht. Aber gegenseitige Rücksichtnahme und hie und da ein freundlicher Annäherungsversuch waren beidseitig selbstverständlich. Trotzdem das Rifugio Emmanuele am ersten Abend zum Bersten überfüllt war, fiel kein lautes Wort. Die schichtenweise Abfütterung und die anschliessende Hochkantliegerei wickelten sich in aller Freundschaft und rücksichtsvoll ab. Begegnete man Touristen oder Einheimischen, so entboten sie einem fast ausnahmslos ein freundliches «Buon giorno». Als typisches Beispiel sei ein gedruckter Anschlag im Rifugio Vittorio Emmanuele zitiert: «La conversazione e la pulizia sono affidate alla educazione alpinistica dei frequentori» (Gesprächsstoff und Sauberkeit werden der bergsteigerischen Erziehung der Besucher anvertraut). Das tönt und wirkt bestimmt besser als unser bahnpolizeiliches «Non sputare nella carrozza»!



Feine Goldschmiedearbeiten —
meine Spezialität

STRENG REELLE BETRIEBUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

Café-Restaurant
Zytglogge
Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich
F. Schwab-Häsler

REISE-ARTIKEL

Lederwaren Koffer, Suit-cases
Nécessaires
Rucksäcke
Lunchtaschen
Herrengürtel
Schul-, Musik- und Reise-
mappen

Sattlerei K. v. HOVEN
Kramgasse 45



Das Taschenbuch für alle Jahreszeiten:

Hochgebirgsführer
durch die Berner Alpen

Für Clubmitglieder ermässigte Preise
Durch jede Buchhandlung

FRANCKE VERLAG BERN

Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI
Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

Die Seniorentourenwoche 1953 rund um Aosta wird den Teilnehmern unvergesslich bleiben, und sie verdient Nachahmung, sei es ein anderes Mal wieder bei uns Bernern, sei es bei andern SAC-Freunden.

Der vorstehende Bericht stellt einen Versuch dar, dem kürzlich vom Redaktor der Clubnachrichten geäußerten Wunsche nach einer etwas anders gestalteten Berichterstattung nachzukommen. Deshalb ist auf die gewohnte ausführliche Darstellung des chronologischen Ablaufs der Ereignisse bewusst verzichtet worden. Der Bericht möchte vielmehr bei dem oder jenem Kameraden, der nicht dabei war, den Wunsch wecken, das von uns durchwanderte Gebiet einmal zu besuchen, und ihm hiefür einige Winke und Anregungen geben.

W. G.

Sigriswiler Rothorn

Senioren- und Veteranentour am 17. Mai 1953

Leiter: W. Grütter

25 Teilnehmer

Die Tatsache, dass sich zu einer Trainingstour im Mai über zwei Dutzend ältere Clubkameraden einfinden, lässt darauf schliessen, dass ein Bedürfnis nach solchen Ausflügen im Vorsommer besteht. Wer diesmal mitmachte, kam jedenfalls auf seine Rechnung. Schönes bis heisses Wetter, dazu ein abwechslungsreicher Bummel durch die Berglikehle aufs Horn, dort ausgiebige und aussichtsreiche Gipfelrast, dann ein paar mehr oder weniger freiwillige Schneerutschpartien zum Obern Bergli hinab und ein lustiger, von jugendlicher Weiblichkeit belebter Quergang zum Schafloch und schliesslich ein rasanter Abstieg ins Justistal hinunter, der in einen Dauergalopp bis Merligen ausartete, alles das trug dazu bei, den Tag zu verschönern. Dass der Herr Präsident den ganzen Tag nicht absitzen durfte, weil er neue Hosen anhatte, dass besagte Weiblichkeit sich als JO-Gruppe des Frauen-SAC entpuppte und dass schliesslich die heimgekehrten Senioren noch mit der Spitze der Sektion Bern dieser dämlichen Schwesternvereinigung des SAC bis spät in die Nacht freundschaftliche Gespräche pflog, sei nur nebenbei bemerkt. An Abwechslung pflegt es ja bei den Seniorenunternehmungen in der Regel nicht zu fehlen

W. G.

Schafberg 2234 m

Seniorentour vom 7. Juni 1953

Leiter: Peter Reinhard

28 Teilnehmer

Potz – sah das nobel aus! 5 Autos – darunter ein Kleinomnibus –, die am Sonntagmorgen zur Klus ob Boltigen hinauffahren. Klus ist schon der richtige Name. Das ganze Gelände erinnert sehr an den Jura.

Vorsorglich mit Eispickeln und 2 Seilen bewaffnet, begannen die Mannen mit dem Aufstieg. Das relativ stark vertretene «jugendliche» Element unter den Teilnehmern an dieser Seniorentour zeigte, dass solche eintägige Frühsommertouren gerne zu Trainingszwecken benutzt werden und somit einem Bedürfnis entsprechen.

Der ständig der Kolonne lustig vorauseilende Hund eines Kameraden mag dem einen oder andern, dessen Knochen noch etwas eingerostet waren, den nötigen Ehrgeiz zum Ausharren gegeben haben. In Gipfelsicht beschlagnahmten 6 Teilnehmer die Seile, um den Schafberg auf der «Variante B», in Verbindung mit einer kleinen Kletterei über den Roten Kasten, zu erreichen.

Heranziehende Nebelschwaden beendeten allzu rasch die schöne Aussicht, die man von hier aus geniesst, und drängten zum Abstieg.

In der ersten Wirtschaft hielt Ernst in ausgewählten Worten eine Dankesrede und hob die Bedeutung des Autos für Clubtouren hervor. Inzwischen «rupfte» der Tourenleiter fachgerecht einige Kameraden, deren Reisekosten sich dank der Generosität des Autoeigentümers allzu niedrig gestaltet hätten, zugunsten des Klubhausfonds. Da es eine Seniorentour war, wurde noch ein zweites Mal eingekehrt, bevor dann endgültig die Rückreise angetreten wurde.

E. H.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Badrutts Kulm-Hotel

St. Moritz

Eigener Golf :: Tennisplätze :: Garage
Tel. (082) 3 40 31 u. 3 39 31

Lötschental

Hotel Fafleralp (1800 m)

Telephon (028) 7 51 51

bietet dem Berg- und Naturfreund alles was sein Herz begehrt. Geöffnet Mai bis Oktober. Pension ab Fr. 13.50. Postauto: Goppenstein—Blatten.

Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche.
E. Baschenis

Zeneggen (Wallis)

Pension Alpenblick

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima. Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit einzigartiger Rundschau. Reiche Flora. Walliser Spezialitäten. 30 Betten. — Mässige Preise. — Garagen. — Geöffnet ab 1. Mai.
Telephon 7 21 32 Familie Kenzelmann Josef

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 9 20 08

Der ideale Ferienort für Bergfreunde oder Erholungsbedürftige. Bekannt für prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 12.—. Ausführlicher Prospekt durch
Edw. Werren-Schmid.

Täsch bei Zermatt 1460 m ü. M.

Hotel Täschhorn

Renoviertes Haus. Gleiches Ausflugszentrum wie Zermatt. Gute Verpflegung und mässige Preise, Fr. 11.— bis Fr. 13.—.
Telephon 7 71 32 H. Mooser

Täschhütte via

Pens. Rest. Alphubel, Täsch

bei der Kirche

Restauration zu jeder Tageszeit, Gepflegte Butterküche, prima Weine.

Alexander Lauber, Täsch, ACS-Mitglied

Telephon 7 71 34

Hotel-Kurhaus Frutt a. Melchsee

Obwalden, 1920 m ü. M. Tel. (041) 85 51 27

Idealer Ferienaufenthalt für Berg- und Naturfreunde. Alpenblumen-Reservat. Rudern und Angeln im Melchsee. Prächtiges Tourengebiet. Pauschalwoche ab Fr. 100.— in Zimmer mit fl. Wasser. Bekannt feine Verpflegung.

Mit höflicher Empfehlung: Durrer und Amstad

Simplon-Kulm-Passhöhe

Hotel Bellevue

2010 m ü. M.

Das heimelige komfortable Berghotel in herrlicher Lage. Ausgangspunkt lohnender Hochtouren. Hochalpine Skitouren bis Juli im Monte-Leone-Gebiet. Restaurationsbetrieb. Walliser Spezialitäten: Käse, Trockenfleisch, Weine. Idealer Ferienort. Eigenes Seebad und Fischerei. Garage, Boxen, Benzin, Oel.

Tel. (028) 7 91 31

E. Chappex, Dir.

St. Moritz

Hotel Engadiner Kulm Tel. 3 39 31

Golf, Tennis, Garage.

Direktion: Anton Badrutt

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der «Club-Nachrichten», das ist die wirksamste Unterstützung eures Vereinsorgans!

Reissend Nollen 3003 m

Übungstour vom 4./5. Juli 1953

Leiter: Othmar Tschopp

16 Teilnehmer

Nach einmaliger Verschiebung starteten wir am 4. Juli in 4 Autos zu der Übungstour Reissend Nollen-Titlis, einer der drei starkbesuchten Clubtouren dieses Wochenendes. Wie die andern, die es aufgegeben hatten, diesen Sommer auf besseres Wetter zu warten, wurden auch wir trotz des sagenumwobenen blauen Pullovers unseres Tourenleiters grauenhaft verregnet und holten uns in dem tiefen, vom Regen durchtränkten Schnee völlig durchnässte Schuhe. Und doch war es nicht nur eine lehrreiche Schlechtwetterübung. Als wir um 7 Uhr unter der draufgängerischen und direkt aufs Ziel losgehenden Führung Othmars auf der Engstlenalp starteten, hätte niemand gedacht, dass wir vom Jochgletscher an über die Felsen und bis zum Obwaldner Gipfel keinen Regen und sogar durch den Nebel hindurch eine warme, besonnte Gipfelrast haben sollten.

Als dann auf dem Titlisjoch der Regen stärker wurde und es bald wie aus Kübeln goss, verzichtete auch der unentwegte Othmar auf den Titlis und schloss sich den auf der langen Traverse über Nidwaldner Gebiet zum Jochpass zurückstrebenden Seilschaften an. In Schwarzenal, wo die Autos warteten, wurde reetabliert und trockene Wäsche angezogen. Das Strandbad-Hotel du Lac in Därligen sah alle Teilnehmer nochmals zum gütlichen Abschluss der trotz aller Wetterunbill gut verlaufenen Tour versammelt. Und der Titlis erwartet uns nächstes Jahr! Merci, Othmar, merci aber auch den motorisierten Teilnehmern, die uns die Tour mit der Fahrt durch das Gental auf dürftigem Alpsträsschen bis zu einer Höhe von 1371 m ausserordentlich erleichtert haben. A.

Balmhorn 3709 m, Altels 3629 m

Seniorentour vom 11./12. Juli 1953

Leiter: R. Mischler

Führer: Lebrecht Mani

10 Teilnehmer

Heutzutage erreicht man das Berggasthaus Schwarzenbach (2061 m) bequem mit nur einer Stunde Marsch: Privatautos bis zur Talstation der Stockbahn, in zwei Sprüngen hinauf auf 1836 m, gemütlicher Bummel über die Spittelmatte. So auch wir am 11. Juli 1953, trotz der unsicheren Wetterlage.

Nachtessen mit feiner Rösti, guter Schlaf und prima Frühstück stärken die Mannen so, dass nach knapp 6 Stunden das erste Ziel um 830 erreicht ist. Der erwartete Neuschnee findet sich nirgends; die Verhältnisse sind bei grosser Kälte über Erwarten gut, so dass sozusagen die ganze Tour auf den Steigeisen gemacht werden kann, auch der nicht ganz einfache Gratübergang zum Altels. Von der berühmten Aussicht erwischen wir gerade noch das Wichtigste. Die «Platten» sind trocken, und eine lange Schneezunge gestattet im untern Teil schöne Rutschpartien mit 2- oder 4-Rad-Bremsen. 13.30 ist alles wohlauf versammelt bei den Alpenrosen, Enzianen und Männertreu. Und es regnet nur einige Tropfen!

Auf dem Heimweg zeigte uns unser Präsident, der die Tour mitmachte, im «Bären» in Wattenwil das neueste Modell einer Klubhütte, mit Platz für 10 Personen und einer sinnreichen maschinellen Einrichtung zum Einschenken von Suppe und alkoholfreien Getränken. Da jedoch die Möglichkeit vorhanden ist, diesen Apparat auch für alkoholische Getränke zu missbrauchen, kommt eine Anschaffung für den SAC leider nicht in Betracht. Trotzdem danken wir herzlichst für die unsern nicht geringen Durst stillende Demonstration und die grosszügige Einladung.

Dank gebührt aber auch dem umsichtigen Tourenleiter, dem tüchtigen Führer und den motorisierten Kameraden.

Rösti-Hannes

Clubkameraden, werdet Sängerkameraden!